

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de

Nummer 45

Donnerstag, 09. November 2023

## Städtischer Vollzugsdienst soll aufgestockt werden

Zusätzliche Stellen beim Vollzugsdienst der Stadt Plochingen sollen für mehr Sicherheit sorgen

**Um das Sicherheitsempfinden in der Stadt zu stärken, beantragte die CDU-Fraktion, „Stubendurchgänge“ sowie Überprüfungen von Gaststätten und Dienstleistungen in der Eisenbahn-, Bahnhof-, Esslinger- und Marktstraße durchzuführen. Die Stadt allein hat hierbei aber wenig Möglichkeiten. Sie will nun den Vollzugsdienst aufstocken.**

Bürgermeister Frank Buß bemerkte im Ausschus für Verwaltung und Wirtschaft, dass er aus der Bürgerschaft und dem Gemeinderat ein verstärktes Verlangen nach mehr Sicherheit in der Stadt vernommen habe. Deshalb soll dem Städtischen Vollzugsdienst eine „aktivere Rolle“ zukommen.

Generell hält Buß mehr Streifen für besser. Die Polizei könne dies aber nicht leisten. Die Stadt hingegen könne ihren Vollzugsdienst verstärken, weshalb sie zusätzlich zu den beiden Vollzugsbediensteten weitere eineinhalb Stellen ausweisen werde. Der Vollzugsdienst sei zwar nicht für „Stubendurchgänge“ zuständig, was unter anderem Aufgabe der Landespolizei wäre, die dazu qualifiziert und rechtlich befugt sei. Die Verstärkung des Vollzugsdienstes sieht Buß aber als Beitrag, präsender zu sein, um das Sicherheitsempfinden in der Stadt zu erhöhen.

### **Sicherheit ist der Bürgerschaft wichtig**

Nach Reiner Nußbaum (CDU) beschäftige das Thema die Plochinger Bürgerinnen und Bürger und es gebe Ängste und Sorgen. Zudem seien Vorkommnisse wie der wiederholte Schusswaffengebrauch nicht zu leugnen. Mit dem Antrag wolle die CDU gegensteuern. Es sei eine „Schieflage“ entstanden und verloren gegangenes Vertrauen könne nur „mit sichtbaren Maßnahmen“ zurückgewonnen werden.

„Wir sind hier in Plochingen nicht auf einer Insel der Glückseligkeit“, meinte Peter Raviol (SPD). Allerdings weise die polizeiliche Kriminalstatistik den Bahnsektor der gesamten Region in der Statistik der Stadt Plochingen aus. Daher sollte das Thema auch nicht zu sehr dramatisiert werden.

Indem man die Zahlen der Bahn herausrechne, komme man auf die tatsächlichen Zahlen, womit sich das Thema herunterrechnen ließe, meinte Peter Blitz (OGL). Und Konflikte mit Gangs würden mal hier und mal dort auftauchen. Er rief dazu auf, bei solch sensiblem Thema vorsichtiger zu sein. Laut Harald Schmidt (ULP) liege der Anteil der von der Bundespolizei registrierten Taten – also diejenigen, die im Zusammenhang mit der Bahn stehen – bei rund 30 Prozent. Doch es bringe auch nichts, die Situation schönzureden.

### **Die Präsenz von Uniformen soll das Sicherheitsempfinden erhöhen**

Bei der Bundes- und Landespolizei fehle Personal, ebenso bei der Staatsanwaltschaft und der Justiz, bedauert Buß. Das Sicherheitsempfinden sei jedoch auch „eine Frage der Kapazitäten und wieviel Uniformen man sieht“.

Eine Neuausrichtung der Sicherheitsarchitektur in einem größeren Kontext wäre seiner Meinung nach wünschenswert. Zumal die Polizeireform dazu geführt habe, dass Einsatzkräfte weiter weg von den Kommunen seien.

Die Stadt Plochingen habe im Bereich der Sicherheit jedoch so gut wie keine Handlungskompetenz. Und selbst die Polizei dürfe nur anlassbezogen in Betriebe und Gebäude gehen. Lediglich mittels Präsenz, Helligkeit und Sauberkeit könne die Stadt ein Sicherheitsgefühl vermitteln.



*Eine Verstärkung für den städtischen Vollzugsdienst ist in Sicht.*

### **Ängste mit Flüchtlingsunterkünften zu schüren ist unangebracht**

Und was die fünf mittelgroßen Flüchtlingsunterkünfte betreffe, von denen sich zwei in unmittelbarer Nähe von Kindergärten befinden, so würden diese Einrichtungen „kaum wahrgenommen“. Der Bürgermeister warnte davor, hier Ängste zu schüren.

### **Schusswaffengebrauch hat viele Menschen nachhaltig verunsichert**

Die beiden Schusswechsel hingegen seien für viele Bürgerinnen und Bürger beängstigend gewesen. In den vergangenen zehn bis 15 Jahren habe es so etwas in Plochingen nicht gegeben, erinnert sich Frank Buß. Ähnliche Vorfälle seien aber auch im gesamten Raum Stuttgart vorgekommen und die Polizei habe versucht, die Täter dingfest zu machen. Tatverdächtige seien überführt worden und weitere Ermittlungserfolge könnten noch folgen.

### **Machbares auch tun**

Den Ansatz, im Bereich des städtischen Vollzugsdienstes zusätzliche Stellen zu schaffen, teilte Dr. Bettina Straub (CDU). Es gehe darum, „mit Mitteln, die wir haben, mehr Sicherheitsgefühl herzustellen“. Und trotzdem werde es Menschen geben, die sich unwohl fühlen. Bürgermeister Buß appellierte an das zivilgesellschaftliche Engagement, versicherte und warb dafür, „was wir beeinflussen können, auch zu machen“.



## Alles, was es enthält

Vernissage von Margit T. Schranners „and all that it holds“ spiegelt die Vielschichtigkeit des Lebens wider

**Insgesamt rund 40 Arbeiten, keine älter als zwei Jahre, alle aus den Händen der Künstlerin Margit Schranner erschaffen, sind derzeit in der Galerie der Stadt Plochingen zu besichtigen. Spezielle Radiertechniken sowie der Einsatz von Wachs, das gedruckte Fragmente vielschichtig verbindet, sind zentrale Bestandteile ihrer Bildcollagen.**

Die 1. Vorsitzende der Initiative Mahlerwerk, Anu Paflitschek, begrüßte die Besucherinnen und Besucher der Vernissage am vergangenen Donnerstag, die trotz des regnerischen Wetters in großer Anzahl gekommen waren. Der künstlerische Leiter des Kunstvereins Esslingen, Christian Gögger, führte in die Ausstellung ein.

### Mit vielschichtiger Tektonik

Die Vielgliedrigkeit der Räume der städtischen Galerie kämen Schranners Arbeiten entgegen, bemerkte er. Eine Dichotomie oder Ambivalenz würden die Arbeiten der Künstlerin charakterisieren. Auf den ersten Blick erinnern die Werke mit Figuren und Landschaften an abstrakte Malereien. Hinzu kämen ganz neue Arbeiten mit Fahnen.

Eine zugrunde liegende Radierung und ein Foto seien oftmals die Ausgangspunkte der Arbeiten. Unter Anwendung der Intagliotypie als Radiertechnik, einer speziellen Form des Tiefdrucks, arbeitet Schranner mit Acrylfarbe, Druck und Wachs. Sie setzt aber auch Asche, Kreide, Bitumen und Kaffee ein. „Eine Art Tektonik führt ihre Arbeiten zusammen“, beschreibt Gögger die Technik ihres Vorgehens. Die Intensität der Bearbeitung spiegle sich in der überlagerten Schichtung wider. Wie Glas vor einem Bild lasse eine feine Wachs-schicht dann ein Foto mit kleinen Unschärfen erscheinen und gebe dem Werk eine gewisse „haptische Qualität“.

### Was drin ist, zeigt sich bei der Betrachtung

Die abstrakten Bilder thematisieren oft Natürliches oder Landschaften, dabei sei der Titel „alles, was es enthält“ Schranners Programm. Während bei näherer Betrachtung der Werke das verwendete Material dominiere, wirken die Werke von fern. Die Bilder würden dazu einladen, nicht nur draufzuschauen, sondern auch in das Bild hineinzusehen, erklärt Gögger. Dabei setze die Künstlerin Farbe nur zurückhaltend ein. Dafür leuchte die Farbe der Bilder wie „Lava durch Schlacke“.



Die Künstlerin Margit Schranner vor ihrem Bild mit dem Titel „connected“ (2023).



Zahlreiche Gäste kamen zur Vernissage.



Dream II (2023).

**Wie ein feines Leuchten aus der Ferne** Schranners neuesten Arbeiten, die wie Fahnen im 1. Obergeschoss der Galerie hängen, sind hingegen anders: Durch Steinpapier erscheinen die Figuren „wie tanzende Torsi“, die durch einen roten Faden zusammengebunden werden. Im Sicht- und Begreifbarmachen erkennt Gögger hier „die Pädagogin am Werk“ – Schranner studierte neben Kunst auch Kunsttherapie und lehrt unter anderem als Dozentin für Druckgrafik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Der Einsatz von Farbe als feine dünne Linie erzeuge aus der Ferne betrachtet die Wirkung eines feinen Leuchtens. Nicht nur von der Materialintensität und Druckgrafik her vergleicht Christian Gögger Margit Schranners Arbeiten mit denen des spanischen Künstlers Antoni Tàpies.

Ferner zeichne sich die Künstlerin durch großen Fleiß aus. Ihr prozessuales Arbeiten zeige sich dadurch, indem sie häufig mehrere Bilder gleichzeitig bearbeite.

### Der Kunst Raum geben und sich von ihr berühren lassen

Für Margit Schranner selbst ist es wichtig, „in der Kunst Raum zu lassen, dass die Betrachtenden etwas finden, mit dem sie sich verbinden können“. Es gehe um Interpretationsspielräume und darum, „dass der Raum offen bleibt“. Als größtes Geschenk ihrer Kunst sieht sie es, „wenn sich jemand davon berühren lässt“. Die Arbeiten in der städtischen Galerie laden jedenfalls dazu ein.

Die Ausstellung „and all that it holds“ von **Margit T. Schranner** ist noch **bis Samstag, 23. Dezember**, in der **Galerie der Stadt Plochingen** zu besichtigen.

**Öffnungszeiten:** Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr; Fr 9-13 Uhr.

**Zusätzliche Öffnungszeiten** von 1.-3. Dezember im Rahmen des Plochinger Weihnachtsmarktes.

Die Künstlerin ist am 3. Dezember in der Galerie anwesend.

**Infos:** [www.margit-schranner.de](http://www.margit-schranner.de)

## Stadtkapelle bestreitet bei „Rettich und Laterne“ neue Wege

Musik trifft Tanz: Partnerschaft mit der Tanzschule Taplo bereichert das Herbstfest – Laternenumzug am Bruckenwasen

Der Musikverein Stadtkapelle stellte mit seinem Herbstfest „Rettich & Laterne“ vor drei Jahren das ehemals gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein veranstaltete Rettichfest auf neue Beine. Seither findet das Fest im Oktober und in der Stadthalle statt. Neu in diesem Jahr war ein am Samstagabend ins Leben gerufenes Ehemaligentreffen sowie die gemeinsam mit der Tanzschule Taplo organisierte Hitparade. Am vergangenen Donnerstag fand wieder ein Laternenumzug auf dem Bruckenwasen statt, bei dem die beim Herbstfest selbstgebastelten Laternen zum Einsatz kamen.



Die Tanzbegeisterten der Tanzschule Taplo zog es aufs Parkett der liebevoll dekorierten Stadthalle.

Die einen haben Spaß am Musizieren, die anderen Freude, zur Musik ihr Tanzbein zu schwingen. So schuf die gemeinsame Verbindung zur Musik beim Herbstfest eine neue Partnerschaft.

### Musik trifft Tanz

„Wir haben uns gegenseitig gefunden“, sagt der 1. Vorsitzende des Musikvereins Stadtkapelle Philip Schulz zur neuen Partnerschaft mit der Tanzschule Taplo, während der Tanzschulleiter Claus Fürnstahl meint: „Wir sind an einer Kooperation interessiert. Die Stadtkapelle hatte die großartige Idee mit der Hitparade“, da habe er sofort gesagt, „wir sind dabei“. Und die große Resonanz mit rund 90 Tänzerinnen und Tänzern belebte die Tanzfläche wie das gesamte Herbstfest gleichermaßen. Zur Hitparade konnte jeder unter dem Motto „Plochingen stimmt ab“ online seine Wunschtitel einreichen, wie Philip Schulz schildert. So haben „die Gäste ihre eigene Playlist zusammengestellt“ – und garantierten damit stets für eine volle Tanzfläche. Über 200 Titel kamen letztlich zusammen: von „Stairway to Heaven“ von Led Zeppelin bis zum langsamen Walzer. Zu den Top 40 hat Fürnstahl tanzbare Titel dazugemixt, sodass daraus ein abwechslungsreiches Tanzprogramm entstand. Gemeinsam mit dem Schlagzeuger der Stadtkapelle Volker Zwiesele moderierte er den Abend.

**Livemusik, Ehemaligentreffen, Riesen-Schnitzel, Hitparade und TuBar-Cocktails**  
Zuvor gab es zum musikalischen Auftakt Livemusik der Stadtkapelle.

Zudem folgten etwa 15 ehemalige Mitglieder der Stadtkapelle der Einladung zu einem Ehemaligentreffen. Besonders freute sich Philip Schulz über eine alte LP der Stadtkapelle, die im Jahr 1980 aufgenommen wurde, und die ihm eine



Der Laternenumzug macht Station am Pavillon auf dem Bruckenwasen.

ehemalige Jugendspielerin, die in die Karlsruher Gegend zog, mit einem Bild der damaligen Jugendkapelle als Geschenk überreichte.

Der gastroerfahrene und 2. Vorsitzende der Stadtkapelle Martin Laukmichel sorgte mit seinem Küchenteam für die heiß begehrten Stadtkapellen-Riesenschnitzel mit Kartoffelsalat, für vegetarische Maultaschen und die Rettich-Portionen. Am Sonntag standen dann Linsen und Spätzle mit und ohne Saiten auf dem Speiseplan.

Zum Start der Hitparade am Samstagabend nahm die TuBar ihren Betrieb auf. Wie Pia Klement vom TuBar-Team später mitteilte, hätten Mojito und Aperol Spritz am Ende die Cocktail-Hitparade gewonnen.

### 1. Platz für „Bohemian Rhapsody“

Bei der Finalrunde der Musik-Hitparade landete der Titel „Grease“ der Bee Gees auf dem 2. Platz. Sieger wurden Queen mit „Bohemian Rhapsody“. Wie Philip Schulz erzählt, habe die Stadtkapelle zuvor schon versprochen, den Siegertitel einzustudieren, um ihn am Weih-



Auch Eltern der Krabbelgruppe St. Gebhardkirche bastelten Laternen und waren mit dabei.

nachtskonzert am 16. Dezember in der Stadthalle zu spielen. Das könnte allerdings eine Herausforderung werden ...

### Deizisauer Gastspiel und Laternenumzug

Am Sonntag gab es neben Auftritten der Vereinsjugend und des Musikvereins Deizisau ein Kinderprogramm, bei dem auch wieder Laternen gebastelt werden konnten. Hierbei sei die Resonanz leider weniger groß gewesen, wie Martin Laukmichel berichtet. Er bedauerte, dass kurz vor dem Umzug der Stadtkapelle schon ein großer Laternenumzug stattfand und würde es begrüßen, wenn daraus im kommenden Jahr eventuell mit einem weiteren Kooperationspartner ein gemeinsamer Umzug organisiert werden könnte.

Trotzdem und obwohl es zuvor regnete, zogen am Donnerstagabend knapp 100 Kinder mit ihren Eltern auf den Bruckenwasen, um zur Musik des von Laukmichel geleiteten Jugendblasorchesters im Lichte der Laternen mit Liedern über den Landschaftspark zu ziehen.

Übrigens feiert die Stadtkapelle nächstes Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum.



## Spende der Netze BW fließt in den Jugendbereich der TG

Die TG Plochingen e. V. freut sich über einen Spendenscheck der Netze BW und finanziert damit ihr Jugendcamp

**Grund zur Freude hatte dieser Tage der 1. Vorsitzende der TG Plochingen e. V. Peter Mastny: Die Aktion „Mail statt Brief“ der Netze BW brachte einen unerwarteten Betrag von 1440,92 Euro in die Vereinskasse. „Besonders toll ist es, dass wir mit diesem Betrag unser Jugendcamp finanzieren können“.**

Die Netze BW verfolgt mit dieser Aktion das Ziel, möglichst viele ihrer Kundinnen und Kunden per E-Mail, statt per Brief über die anstehende Ablesung ihrer Stromzählerstände informieren zu können. Die eingesparten Kosten werden als Spende an lokale gemeinnützige Organisationen weitergegeben, wie an die TG Plochingen e. V. Die Kommunikation auf elektronischem Weg ist für beide Seiten die unkomplizierteste und schnellste Variante und reduziert den Papierverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

### Zur Finanzierung der Jugendcamps

Mischa Allgaier, Kommunalberater der Netze BW, betont: „Mit Digitalisierung Mehrwerte für die Menschen in der Region schaffen – dass dies funktioniert, haben unsere Mitmach-Aktionen der letzten fünf Jahre gezeigt: Durch Online-Zählerstandsmeldungen und den Versand von Ableseaufforderungen per E-Mail statt per Brief konnten wir bereits über 2600 Organisationen und Vereine unterstützen. Die Spende werde dem Jugendbereich der TG zugute kommen,



V. l.: Bürgermeister Frank Buß und der 1. Vorsitzende der TG Plochingen e. V. Peter Mastny freuen sich über einen Spendenscheck in Höhe von 1440,92 Euro, überreicht durch Mischa Allgaier, Kommunalberater der Netze BW.

sagte Peter Mastny. In den Pfingst- und Sommerferien finden jeweils dreitägige Jugendcamps statt. Neben einem Rahmenprogramm mit Mittagessen werden dabei Gemeinschaft gelebt sowie Technik und Taktik gelehrt.

### Aktion stärkt Gemeinschaftsgefühl

Bürgermeister Frank Buß lobt die Aktion: „Durch die Aktion kann jeder mit seinem eigenen Verhalten dazu beitragen und die Vereine unterstützen.“ Darüber hinaus sei es schön, dass mit der Spende das Ehrenamt gefördert und

damit Angebote unterstützt werden, die das Gemeinschaftsgefühl in unserer Stadt stärken.

Übrigens wurden die Plochingen Open, das Jugendturnier der TG, höhergestuft. Als J2-Turnier ist es nun eines der ranghöchsten Turniere in Württemberg. Elektronische Post vom Netzbetreiber erhält man, wenn man auf der Homepage der Netze BW unter „Zählerstandseingabe“ die E-Mail-Adresse angibt und der Nutzung zustimmt.

**Infos:** [www.netze-bw.de/portoaktion](http://www.netze-bw.de/portoaktion)  
[www.tg-plochingen.de](http://www.tg-plochingen.de)

## Unterwegs mit der ErlebnisCard Region Stuttgart

Die Karte ermöglicht es, etwa 70 Kultur- und Freizeiteinrichtungen in der Region Stuttgart für 69 Euro zu erkunden

**Nach dem Premierenjahr 2023 wird die ErlebnisCard auch im kommenden Jahr wieder angeboten. Neu dabei ist die kürzlich eröffnete STIHL Markenwelt in Waiblingen. Daneben können mit der Entdecker-Karte rund 70 weitere herausragende Kultur- und Freizeiteinrichtungen ein Jahr lang einmalig kostenlos besucht werden.**

Die erfolgreiche ErlebnisCard Region Stuttgart geht in die zweite Runde: Von interessanten Ausflugszielen über attraktive Kulturerlebnisse bis hin zu spannenden Stadterkundungen – die ErlebnisCard Region Stuttgart ist auch im Jahr 2024 die ideale Begleitung für Erkundungstouren in der Region Stuttgart. Sie richtet sich insbesondere an die Bewohnerinnen und Bewohner der Region Stuttgart und gewährt einmalig freien Eintritt bei allen beteiligten Leistungspartnern.

Absolute Highlights im vergangenen Jahr waren der SWR Fernsehturm Stuttgart, dicht gefolgt von den attraktiven Mineralbädern der Region Stuttgart wie beispielsweise DAS LEUZE und der Mineraltherme Böblingen. Auch Plochingen ist mit seinen Führungen zur Hundertwasser-Anlage „Wohnen unterm Regenturm“ beteiligt und konnte sich 2023 über zahlreiche Gäste aus der Region erfreuen, die aufgrund der ErlebnisCard die Stadt besuchten.

### Die Karte ist online oder in der PlochingenInfo erhältlich

Die personalisierte ErlebnisCard für 2024 gilt vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024 und ist ab sofort für 69 Euro als digitale Karte oder für 79 Euro als Hardticket erhältlich. Die Karte gibt es online unter [www.erlebniscard-stuttgart.de](http://www.erlebniscard-stuttgart.de) sowie in der PlochingenInfo (Marktstraße 36) und weiteren Verkaufsstellen in der



Die ErlebnisCard 2024. Foto: „ErlebnisCard\_Webbanner“ Stuttgart Marketing GmbH

Region. Auf der exklusiven ErlebnisCard-Plattform finden die Card-Besitzerinnen und Besitzer alle bereits eingelösten und die noch offenen Angebote im Überblick. Wer sich registriert, erhält neben weiteren Angeboten zusätzlich als Dankeschön ein kostenloses VVS-Ticket für einen Tag seiner Wahl.

**Weitere Informationen zur ErlebnisCard** gibt es in der **PlochingenInfo** oder unter [www.erlebniscard-stuttgart.de](http://www.erlebniscard-stuttgart.de).

## Geisterzüge machen Halloween-Dampf zum Gruselspektakel

Trotz Regenwetters zog es wieder viele Rübengeister, Skelette, Vampire und Draculare auf den Bruckenwasen

Die Dampfbahner veranstalteten zum Saisonabschluss wieder ihren inzwischen traditionellen Halloween-Dampf – neben dem internationalen Dampfspektakel gleichzeitig der einzige Fahrtag im Jahr mit Nachtfahrten.

Obwohl das phasenweise regnerische Wetter alles andere als einladend war, ließen es sich die vielen, größtenteils verkleideten kleinen und großen Gäste nicht nehmen, in die Geisterbahnen zu steigen. Die Vereinsjugend hatte die Bahnstrecke wieder mit Fackeln und Gruseffekten dekoriert, um eine schaurige Atmosphäre herzustellen. Die Vereinsmitglieder sorgten für einen reibungslosen Fahrbetrieb als auch für das leibliche Wohlergehen der Rübengeister, Skelette, Hexen, Teufel und Zauberer.

### Jugendgruppe maßgeblich beteiligt

Die Jugendgruppe sei auch verantwortlich für die Abfertigung der Züge und habe die Vereinsmitglieder beim Aufbau „sehr gut unterstützt“, lobt der Jugendleiter und 2. Vorsitzende der Dampfbahner Simon Prokein seine Schützlinge, die inzwischen auf zwölf Personen angewachsen sind.

„Die Züge sind immer voll“, stellt Maximilian von der Jugendgruppe fest. Es sind „die leuchtenden Augen der Kinder“, die ihn antreiben, sich nochmals mit ganzem Einsatz einzubringen. „Es freut uns, wenn die Kinder glücklich sind“, ergänzt Simon Prokein. „Alles gut“, meint auch Jan Hackenberg, der 1. Vorsitzende des Vereins. „Wir sind zufrieden mit dem heutigen Tag.“

### Fahrplan für die Winterarbeiten steht

Während die Loks für dieses Jahr ein letztes Mal über den Bruckenwasen tuckeln, steht auch schon der Winterfahrplan für den Verein fest: Die Dampflokomotive „Plochingen“, die seit 2008 ihre Runden dreht, müsse in Revision und an etwa 150 Metern der Strecke gilt es, den Unterbau zu erneuern.

In der Werkstatt zeigt Maximilian die Jugendlokomotive, die komplett auseinandergebaut war und nun wieder zusammenschraubt wird. „Jeder im Verein bringt sich ein“, sagt der Werkzeugmacher und Maschinenbauingenieur Dieter Schulze, der die Jugendlichen anleitet. Der Verein profitiere davon, dass fast alle Berufsgruppen vertreten seien. „Und die Technik muss an die jüngere Generation weitergegeben werden“, betont auch Maximilian.



Ein letztes Mal für dieses Jahr begaben sich die Dampfloks auf die Trasse am Bruckenwasen.



Vor allem die Kinder hatten beim schaurig-gespenstischen Trubel ihren Spaß.



Die Wagen der Geisterbahnen waren stets bis auf den letzten Platz belegt.



Die Nachtfahrten der Geisterbahnen brachten unzählige Vampire ans Licht.

### Alle Jahre wieder

Die Gäste des Halloween-Dampf fanden die Deko „cool“ und dass „alles so gruselig“ ist. Dem 4-jährigen Sebastian Bittner gefällt, dass „alle Kinder verkleidet sind“ während seine Mama Petya die gute Organisation lobt. „Wir kommen nächstes Jahr wieder“, meint sie. Während es den Winter über am Bahnhof Bruckenbach nun etwas ruhiger zugehen wird, haben die beiden Vereinsvorsitzenden schon wieder den ersten Fahrtag im neuen Jahr im Blick: es ist der Ostermontag, der 1. April.



Einmal Gräfin Dracula vom Bruckenbach sein ...



## Oratorienverein führt Rossinis „Petite Messe Solennelle“ auf

Messevertonung mit Chor, Solistinnen und Solisten, mit einem Pianisten und Akkordeonspieler

Unter Leitung von Heidrun Speck intonierte kürzlich der Chor des Oratorienvereins mit vier Solisten und einem Piano- und Akkordeonspieler Gioachino Rossinis „kleine“ Messe in der gut besetzten katholischen Kirche St. Konrad.

Wie Heidrun Speck in ihrer Einführung bemerkte, ist der Charakter der Messe „im Stil einer komischen Oper und tiefer Religiosität, zwischen Heiterkeit und tiefem Ernst“. Als Auftragskomposition schrieb Rossini sie zur Einweihung einer Privatkapelle. Mit Chor, Klavier und Akkordeon sei die Besetzung „kammermusikalisch gehalten“.

### Virtuos und stimmungsgewaltig

Das Werk folgt dem Messekanon. Während der Chor mit den rhythmischen Motiven des „Kyrie“ startete, kamen beim „Gloria“ die Solisten zum Zug: die Sopranistin Julia Obert, die Altistin Zografina-Maria Madesi, der Tenor Dustin Drosdziok sowie der Bass Kai Preußker. Der begnadete Pianist Yu Tashiro war bei fast allen Messeteilen gefragt. Am Akkordeon spielte Arseniy Strokovskiy. Während im „Domine Deus“ der noch junge Tenor in einer äußerst virtuoseren Arie sein Durchhaltevermögen zeigte, war im „Qui Tollis“ das Duett der Frauenstimmen gefragt, der stimmungsgewaltige Preußker (Bass) dann mit der Arie im „Quoniam“. Das flotte und vielstimmige „Cum Sancto Spiritu“ forderte den Chor



Der Chor des Oratorienvereins mit seiner Leiterin Heidrun Speck beim Konzert in St. Konrad.

heraus. Im „Credo“, dem Glaubensbekenntnis der christlichen Kirchen, bestätigte der Chor die gesungenen Textpassagen der Solistinnen. Der Passus, in dem es um die Kreuzigung, das Leiden und den Tod geht, war Part der Sopranistin Julia Obert. Die Leidenthematik des „Cruxifixus“ geht über in das „Et Resurrexit“, die Auferstehung, mit stimmungsgewaltigen Momenten des Chors. Nach zwei Instrumentalstücken des Klavierspielers, stimmte der Chor im Wechselgesang mit den Solistinnen das sich steigernde „Sanctus“ an. Julia Obert und Zografina-Maria Madesi glänzten hierbei und zeigten nochmals ihre ganze Erfah-

rung und Klasse, bevor das „Agnus Dei“ mit einem eindringlichen „Dona nobis pacem“ – Gib uns deinen Frieden – endete. „Was wünschen wir uns seliger als Frieden in dieser Welt“, konstatierte Heidrun Speck. Der Schlussakkord, quasi als Ausrufezeichen zum Friedenswunsch, war dann dem Pianisten und dem Akkordeonspieler vergönnt. Nach dem knapp eineinhalb stündigem Konzert, bei dem alle Beteiligten wieder einmal zu überzeugen wussten, zollte die Zuhörerschaft dem Chor und seiner Leiterin sowie den Solisten lang anhaltenden Applaus und verabschiedeten sie mit frenetischen Jubelrufen.

## Die Stadt Plochingen will die Kindertagespflege weiter fördern

Mit weiteren Finanzierungsanreizen sollen noch mehr Tagespflegeeltern für die Keinkindbetreuung gewonnen werden

**Die Kindertagespflege ist neben der Betreuung in stationären Krippeneinrichtungen vor allem für Kinder unter drei Jahren ein wichtiges Element der Kinderbetreuung. Seit Jahren arbeitet die Stadt Plochingen dabei mit dem Tageselternverein Kreis Esslingen e. V. zusammen. Eltern schätzen besonders die Flexibilität der Betreuungszeiten. So gibt es auch in diesem Bereich eine große Nachfrage nach Betreuungsplätzen.**

Aktuell betreuen zwölf Kindertagespflegepersonen insgesamt 25 Plochinger Kinder im Alter unter drei Jahren. Ohne dieses Betreuungsangebot müsste die Stadt weitere 2,5 Krippengruppen einrichten. Zudem ist Plochingen Modellkommune und fördert die Tagespflege unter anderem durch die hälftige Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge, durch Weitergewährung der Geld-

leistungen für Urlaub und bei Krankheit sowie durch Übernahme von Qualifikationskosten der Tagespflegepersonen.

### Stadt fördert weitere Finanzierungsbausteine

Um das Angebot auszuweiten und die Attraktivität für Tagespflegepersonen zu steigern, stimmte nun der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft der Stadt Plochingen einhellig zwei weiteren Finanzierungsbausteinen zu: Als direkte finanzielle Förderung der Tagespflegepersonen wird mit einer monatlichen Platzpauschale in Höhe von 75 Euro pro Plochinger Kind eine Pauschale für Energiekosten, Verwaltungstätigkeiten, Elterngespräche sowie für einen Spielzeugzuschuss abgegolten. Des Weiteren wird ein jährliches Fortbildungsbudget in Höhe von bis zu 400 Euro pro Tagespflegeperson eingerich-

tet. Damit fördert die Stadt das Betreuungsangebot mit weiteren insgesamt rund 27 000 Euro pro Jahr.

Nicole Lauer und Lisa Beier vom Tageselternverein verwiesen in der Ausschusssitzung darauf, dass es neben der Betreuung von Kindern im Haushalt der Tagespflegeperson auch die Möglichkeit der Betreuung in der „Tagespflege in anderen geeigneten Räumen“ (TiagR) gibt. Dabei können gleichzeitig bis zu neun Kinder in einer eigens dazu angemieteten Wohnung betreut werden.

Dr. Bettina Straub (CDU) könnte sich hierfür auch leerstehende Ladengeschäfte vorstellen. „Früher gab es Kinderläden“, meinte Ulrike Sämann (SPD). Leerstehende Läden seien möglicherweise besser als leere Wohnungen zu finden. Und auch Peter Blitz (OGL) war vom „genialen Projekt, um die Stadt zu beleben“, begeistert.